

und schlechte, über sehr wichtige grosse Sachen. Die Sachen sind nun das warlich, was sie sind. Christus hat wahrhaftig das ausgerichtet, bewerkstelliget, was den neuen Grund und Boden der allgemeinen Religion ausmacht. Diese Wohlthaten können mit allen Worten nicht genug beschrieben, mit allen noch so treuen Erfahrungen nicht erschöpft werden. Nun ist die Hauptsache, nun ist die Reihe an den Menschen; die sollen nun auch den Willen Gottes thun und selig seyn in ihrer That. Durch Worte können sie nicht diese unbeschränkte Seligkeit in einen kleinen Kreis einsperren. Durch Gedanken, durch noch so hitzige Beredungen, von Göttlichkeit des Kanon, von Eingebung aller Theile und Worte aller Bücher, werden die Christen nicht Christen; dies ist eine bloße doppelte Sprache zweyer gelehrten Partheyen oder theologischen Schulen. Herr, Herr sagen, hat schon Christus als eine ihm sehr gleichgültige Aufführung verworfen: den Willen Gottes sollen die Menschen thun, die seine Schüler heissen wollen; selig selbst gut, ihm auch in Thun und Lassen ähnlich sollen seine Christen seyn. Voll Liebe, voll Friede und Freude soll die sonst unglückselige zerrüttete Welt werden, um ihn durch solche neue christliche Tugenden thätig, wirklich unwidersprechlich zu ehren.

Herr D. Semler theilt seine ganze ausführliche Erklärung in drey Abschnitte ein. Aus dem ersten, welcher eine Antwort auf Piderits Anklage